



AGEO

[www.ageo.ch](http://www.ageo.ch)

Mitteilungsheft der Arbeitsgruppe  
Einheimische Orchideen Aargau

2/2009

<b>Mitteilungen des Vorstandes</b>	<b>1</b>
Gottfried Grimm	
<b>Veranstaltungen</b>	<b>4</b>
<b>Exkursionsbericht Küttigen vom 16. Mai 2009</b>	
Walter Lüssi	
<b>Ausflug in die Petite Camargue Alsacienne</b>	<b>11</b>
Ruedi Peter	
<b>Meine Cypridium</b>	<b>14</b>
Ruedi Peter	
<b>Moosorchis im Val d'Uina</b>	<b>17</b>
Fred Bloesch	
<b>Limodorum abortivum - Violetter Dingel</b>	<b>18</b>
Ueli Senn	
<b>Herbsteinsätze - Arbeitsstunden</b>	<b>20</b>
Albert Kurz	
<b>Fotowettbewerb 2009</b>	<b>22</b>
Peter Schardt	



**Impressum:**

Vereinsmitteilungen AGEO Aargau - Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen

Redaktion, Layout und Druckvorbereitung: Beate Waldeck / Thomas Ulrich

Druck: CopyQuick Olten

Auflage 250, erscheint viermal im Jahr Ausgabe 2/2009 vom 1.7.2009

## Liebe AGEO-Mitglieder

Wie füllt man einen leeren Quadranten? Lassen Sie mich ausgehend von dieser praktischen Frage einige grundsätzliche Überlegungen zu Sinn und Zweck von Orchideen-Kartierung und Datenbank machen.

Von unserem Karteiführer habe ich den Auftrag bekommen, den weissen Quadranten 8422/4 zu füllen. Als erstes greife ich zur Karte und stelle fest: 90% seiner Fläche liegen im Bodensee, weitere 9% sind dichtes Siedlungsgebiet von Arbon und Steinach. Als mögliche Orchideenbiotope bleiben ein schmaler Uferstreifen und das Simishölzli. Am nächsten Morgen setze ich mich in den Zug, fahre nach Arbon und untersuche den Uferstreifen: Pappeln und Weiden, Brombeerranken, hohes Gras, ein Schilfgürtel und schliesslich der See. Sieht nicht gut aus. Vom Vogelbeobachtungsturm suche ich mit dem Feldstecher nach Orchideen – nichts. An den Waldrändern des Wäldchens wachsen Brennnesseln, unter dem Blätterdach herrscht Dunkel. Nicht einmal eine Nestwurz oder ein Grosses Zweiblatt. Der weisse Fleck auf der Verbreitungskarte bleibt – vorläufig mindestens – leer.



Besser ist es mir im Gemeindebann Fischingen ergangen. Mit zwei Gleichgesinnten bin ich im Grenzgebiet der Kantone Thurgau, Zürich und St. Gallen unterwegs: Bernadette hat mir vor zwei Jahren wichtige Adressen und Standorttipps gegeben, Paul ist der ehemalige Biobauer, der auf seinem Betrieb 20 Orchideenarten gehegt hat. Seinem Nachfolger wollen wir zeigen, welche Raritäten er besitzt und wie er sie pflegen kann. Zum Auftakt eine Kuriosität: im Hühnerhof spriessen zwei Rote Waldvögelein, durch Drahtgeflecht vor spitzen Schnäbeln



geschützt. Spektakulär sind ein einzelnes Exemplar der Grünen Hohlzunge und, später erst blühend, beide *Spiranthes*-Arten. In der Zusammenarbeit mit botanisch interessierten Gewährsleuten habe ich nur positive Erfahrungen gemacht.

Ein Feuchtgebiet will ich noch unter die Lupe nehmen, das ich vor einem Jahr aus dem fahrenden Postauto gesichtet habe. Tatsächlich, hier wachsen nicht nur fünf Arten Fingerwurz, sondern auch beide *Gymnadenien*, die Echte Sumpfwurz und natürlich das Grosse Zweiblatt. Und eine Stelle riecht verdächtig nach Sommerwendelähre.

Beides habe ich auf Streifzügen mit alten Füchsen von AGEO-Kartierern staunend gelernt: das Botanisieren aus dem fahrenden Zug und eine gute Biotopkenntnis, die oft zu einem guten Riecher für das Vorkommen einer seltenen Orchidee führt.

Unsere AGEO kennt drei Arten von systematischer Kartierung:

- „Das Jahr der ...“, ein Jahr, in dem die Verbreitung einer bestimmten Orchideenart erforscht wird, indem alte -aus der Fachliteratur bekannte- Standortangaben überprüft und neue Standorte gefunden werden sollen
- Kartierungsexkursionen, die, sorgfältig vorbereitet, in Gebiete mit wenigen Angaben führen
- Orchideenzählungen in unseren Pflegegebieten im Aargau.

Die über 100 000 Angaben in unserer Datenbank wären aber nie zustande gekommen, wenn nicht eine ganze Reihe von ehrenamtlichen Kartierern wöchentlich teils mehrmals gezielt ganze Gegenden auf der Suche nach Orchideen durchstreiften.

Kartierung aus Forscherdrang und Entdeckerfreude? Nicht nur, denn in den letzten Jahren hat sich ein wichtiger Datenaustausch ergeben: Im Engadin und den Südbündner Tälern ist eine wegweisende Zusammenarbeit mit dem Forstdienst entstanden, die dem Schutz der Orchideen und der Erhaltung der Artenvielfalt dienen soll. Im Thurgau hat die AGEO ihre Daten dem kantonalen Herbarium zur Verfügung gestellt und im Naturreservat Immenberg (Lommis TG) dienen unsere genauen Orchideenzählungen der Überarbeitung des Projektes und sind probates Mittel zur Gewinnung von Sponsoren.



Da ich im Vorstand neu ins Ressort Kartierung einsteigen soll, erlaube ich mir drei Fragen:

- Wie intensiv soll eine Kartierungsexkursion vorbereitet werden, um einerseits die Teilnehmenden nicht zu enttäuschen, andererseits die Ergebnisse nicht schon vorwegzunehmen?
- Sollen, ähnlich wie die Quadranten im „Jahr der ...“, Gebiete mit wenig Angaben systematisch zur Kartierung ausgeschrieben werden?
- Sollen Gemeinschaftsproduktionen zur Orchideenzählung angeregt werden, wie sie vor 10 Jahren in der AGEO Brauch waren?

Wie füllt man einen leeren Quadranten? Ich hoffe, Sie haben Lust bekommen, sich an der Erfüllung dieser spannenden Aufgabe zu beteiligen.

---

Passend zum Artikel von Ueli Senn – *Limodorum abortivum*



Foto Thomas Ulrich, 3. Juni 2009 in Asp



## Veranstaltungen 2. Quartal

### Juli

4.7.2009 **EXKURSION**  
**Sefinental**  
 Leiter: Paolo Trevisan, Thomas Ulrich  
 Angaben in der Heftmitte

8.7.2009 **Räumungseinsatz**  
 Brugg, Wildschachen  
**findet nicht statt!**

### AUGUST

8.8.2009 **Räumungseinsatz**  
 Ort: Hornussen, Rüti  
 Treffpunkt: 8:30-9:00 Rest. Bären: Bözen

20.8.2009 **DIA-VORTRAG**  
 Ort: Dufourhaus, Brugg  
 Zeit: 19.00 Uhr  
 Thema: **KURIOSES AUS DEM REICH DER  
 INSEKTEN UND SPINNEN**  
 Referent: **WERNER HERTER, BINNINGEN**

22.8.2009 **Räumungseinsatz**  
 Ort: Villnachern, Tunnelportal und Station  
 Treffpunkt: 8:30-9:00 Rest. Bären: Villnachern

### September

5.9.2009 **Räumungseinsatz**  
 Ort: Birmenstorf, Schluh  
 Zurzach, Zurzacher Berg  
 Treffpunkt: 8:30-9:00 Rest. Adler: Birmenstorf

16.9.2009 **Räumungseinsatz – Kleineinsatz um 14:30**  
 Ort: Brugg, Wildschachen  
 (Teilnehmer nach Bedarf)

17.9.2009 **DIA-VORTRAG**  
 Ort: Dufourhaus, Brugg  
 Zeit: 19.00 Uhr  
 Thema: **BIENEN-RAGWURZ IM BIRSFELDER HAFEN**  
 Referent: **STEFAN SCHWEGLER, BASEL**

19.9.2009 **Räumungseinsatz**  
 Ort: Wölflinswil, Burgstetten  
 Treffpunkt: 8:30-9:00 Rest. Ochsen: Wölflinswil



## **Was erwartet uns bei den Vorträgen?**

20.8.2009 **Kurioses aus dem Reich  
 der Insekten und Spinnen  
 Werner Herter, Binningen**

Mindestens 360 Millionen Jahre hat es gedauert, bis die Insekten ihre gegenwärtige Artenfülle und Vielfalt erreicht haben, die mit etwa einer Million Arten angegeben wird. Ihren Lebenserfolg verdanken die Insekten vor allem der begrenzten Körpergrösse und der vollendeten Fähigkeit sich anzupassen. Mit der zunehmenden Veränderung der Natur durch den Menschen werden immer mehr Insektenarten vom Aussterben bedroht. Zehntausende Arten sind bereits dem Vordringen des Menschen zum Opfer gefallen, viele ehe wir sie überhaupt kennenlernen konnten. Schon vor 600 Jahren wurde folgende Anekdote überliefert, als Mahnung mit den unwiederholbaren Schätzen der Natur sorgfältiger umzugehen:

"Kalif Umaibu-el-Khattab wurde einst sehr unruhig, weil die Heuschrecken ausblieben. Er schickte Boten aus nach Syrien, nach Jemen, nach Iran. Der letzte Bote brachte einige Heuschrecken mit, worauf der Kalif mit Freude ausrief: Sie leben noch! Ich habe gehört, dass Allah 1000 Arten Tiere schuf und dass als erste die Heuschrecke aussterben wird. Sobald sie aber ausgestorben ist, werden alle anderen Tierarten folgen, so wie Perlen von einer Kette rollen, deren Schnur zerriss.“

Aus den heute bestehenden 35 Insektenordnungen werden einige signifikante Beispiele aufgezeigt, mit welcher unerschöpflicher Fantasie und erstaunlicher Anpassungsfähigkeit die verschiedenen Arten ihr Leben zu meistern wissen. Sei es in der Fähigkeit Abfall als Nahrung zu nutzen oder die Nachkommenschaft in einbruchsicheren Brutkammern zu schützen oder auch Nischen zu besetzen, in denen andere nicht überleben konnten. Da gibt es zum Beispiel den grössten Hungerkünstler unter den Tieren, den Ameisenlöwen, der es bis zu acht Monaten ohne Nahrung und Wasser aushält und dabei in seinem Trichter stets aktiv bleibt. Wie der Titel des Vortrags verrät, werden zur Bereicherung auch ein paar Spinnenarten vorgestellt, wobei sich herausstellt, dass zum Beispiel die Wespenspinne ganz verschiedene Fadenqualitäten zu liefern vermag, die sie beim Bau ihres wintersicheren Ko-



kons benötigt. Im Verlauf des Vortrags werden auch einige der abenteuerlichsten und unglaublichsten Entwicklungsgeschichten von gewissen Insekten zur Sprache kommen, die so verwickelt ablaufen, dass man nur noch staunt, wie die Art auf diese Weise überlebensfähig bleibt.



Zebraspinne (*Argyope bruennichi*) beim Bau des Kokons; Weibchen schützt mit Breitbandfaden sehr schnell den Eihaufen – ihr kostbarstes Gut.



Spitzorchis (*Anacamptis pyramidalis*) mit Grüner Jagdspinne, weiblich (*Micrommata virescens*)

17.9.2009 **Bienen-Ragwurz im Birsfelder Hafen**  
**Stefan Schwegler, Basel**

Bei Redaktionsschluss lag uns leider noch keine Inhaltsangabe vor. Sie wird so bald als möglich auf der Homepage [www.ageo.ch](http://www.ageo.ch) veröffentlicht.





## Exkursionsbericht Küttigen vom 16. Mai 2009

Kurz nach 9 Uhr konnte Paolo Trevisan 18 erschienene AGEO-Mitglieder begrüßen und in zwei Gruppen einteilen. Er und Thomas Ulrich führten uns in wohlgeordneten Einerkolonnen durch die Gebiete, welche wir jeweils im Herbst mähen und abräumen.



Viele *Orchis militaris* und *Listera ovata* in voller Blütenpracht und unzählige schwer zu erkennende knospige *Gymnadenia conopsea* gemahnten uns zur Vorsicht beim Begehen des Geländes. Leider sind hier im Gebiet um die "Grube" dieses Jahr nur wenige *Ophrys holoserica* zu finden und die wenigen *Ophrys araneola* waren nur noch mit der letzten Blüte im fotogenen Zustand.

Eine Offenbarung jedoch war die Magerwiese neben der "Grube"! Tausende Klappertöpfe (zottiger wie auch kleiner) sowie Karthäusernelken, Witwenblumen, Margriten, Skabiosen, Salbei wetteiferten mit ihren Farben um den Vorrang und Knospen von *Anacamptis pyramidalis* wie auch *Cephalanthera damasonium* versteckten sich vergeblich in den Millionen Halmen der Aufrechten Trespe, des Glatthafters und des Ruchgrases. Oben am Hang ver-



schwand eine Gämse im Wald, als sie der diskutierenden Gesellschaft gewahr wurde.

Die "Grube" allerdings, welche früher ein sehr orchideenreicher Standort war und durch die vielgelobte Ziegenbeweidung grausam in Mitleidenschaft gezogen wurde, zeigte sich immer noch in katastrophalem Zustand! Sie wird noch einige Jahre unseren Einsatz brauchen, bis sie sich wieder erholt hat!



Dann ging es steil hinauf in die „Judenhalde“, wo im immer wärmer werdenden Gebiet über den mageren Wiesen immer mehr Falter erwachten und uns umgaukelten. Himmelblauer

Bläuling, Hauhechelbläuling und Kleines Wiesenvögelein feierten soeben Hochzeit und Waldbrettspiel wie auch diverse Weisslinge und Scheckenfalter flatterten durch die Lüfte. Ein nicht abreissender Zug des Distelfalters, unseres bekanntesten Wanderfalters Europas, wirbelte aus Süden kommend Richtung Norden. Kommen die Tiere wohl bis nach Skandinavien und Irland, wie es die Literatur angibt?



An Orchideen bestaunten wir hier nebst allen schon erwähnten *Orchis mascula*, *Orchis ustulata* (Neufund), knospige *Platantheren* beider Arten, *Aceras antropophorum* und zwei Bastarde *Aceras x Orchis militaris*. Am meisten Freude bereiteten natürlich 15



wunderschöne *Ophrys holoserica* und einige *Ophrys insectifera*. Dass hier eben der Mensch nicht untätig war, zeigten einige Gartenflüchtlinge.



Wahrscheinlich wurden sie einst hier eingepflanzt! Wir entdeckten Gelben Enzian, Clusius Enzian, Hasenglöckchen, Nabelnuss, Etrusker Geissblatt, Narzissen, Osterglocken, Gartenakelei, Schachblu-



men, Bauernsenf (*Iberis*) und Korallenstrauch (*Cotoneaster*)! Beachtlich ist hier auch das natürliche Vorkommen der Akeleiblättrigen Wiesenraute. Die vielen im heissen Trockenrasen wachsenden übrigen Kräuter will ich für diesmal unerwähnt lassen und nur Freude daran haben.

Nach dem wohlverdienten Lunch in herrlicher Natur ging es über einen grasbewachsenen Schotterweg zurück nach Küttigen, wo uns Paolo entlassen konnte; ihm und Thomas danken wir für die geduldige und kompetente Führung.

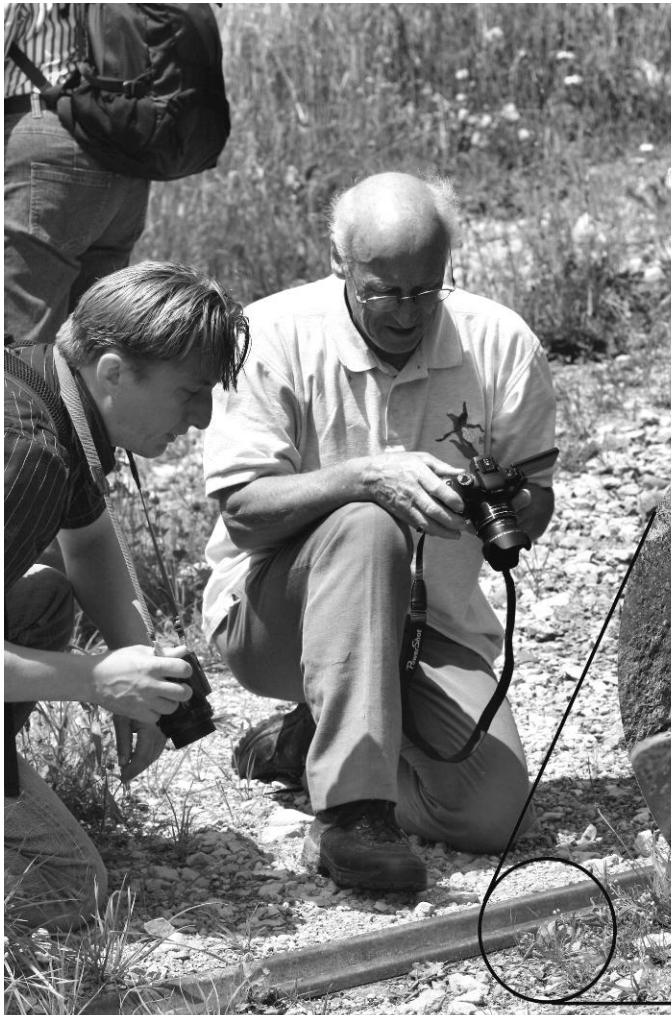




*Walter Lüssi*

Nachtrag: Wenige Tage später wurde am Acheberg noch ein weiterer Neufund entdeckt - ein Exemplar der Bocks-Riemenzunge (*Himatoglossum hircinum*).

*Fotos: Thomas Ulrich*



## Ausflug in die Petite Camargue Alsacienne

Seitdem ich im Rollstuhl lebe, d. h. seit einigen Jahren, organisiert Joe Meier regelmässig einen Ausflug mit Freunden für mich. Das Gebiet muss interessant und im Rollstuhl zugänglich sein. Im Jahre 2008 besuchten wir Bollenberg und Strangenberg im Elsass, 2009 die Petite Camargue Alsacienne vor den Toren Basels.

Am Freitag 29. Mai treffen wir uns um 9.00 Uhr beim Wohn- und Bürozentrum in Reinach BL, im Heim, in dem ich nun lebe. Es begleiten mich (von links nach rechts):



Klaus Hess, Jean-Pierre Brütsch, Rosmarie und Urs Ballmer (ein Freund von Hoffmann-La Roche und seine Ehefrau), Joe Meier, Simon Frei (ein Freund aus Schiers GR) sowie Daniela Peter, die das Foto machte.

Wir fahren auf der Autobahn durch Basel und überqueren den Zoll beim Flughafen. Weiter geht es auf der Autobahn auf der französischen Seite bis St.-Louis-la-Chaussée. Dort biegen wir zum Sportplatz ab zum Eingang der Camargue Alsacienne, dem grossen Naturschutzgebiet. Jean-Pierre hat das Gebiet vorab



besichtigt. Er fand am Kirchnerkopf nur wenig Orchideen, einige Hummelragwurz (*Ophrys holoserica*) und Helmknabenkraut (*Orchis militaris*). Es lohnt sich seiner Meinung nach nicht, dieses Gebiet zu besuchen. Wir gehen vom Eingang beim Picknickplatz auf dem schönen Weg in Richtung Pisciculture (Fischzucht). Ich fahre auf diesem Weg sehr bequem mit dem Rollstuhl und meinem Zugfahrzeug. Links ist eine steile Kiesböschung, das alte Ufer des Rheins. Früher hat der Rhein in dieser Ebene weit mäandriert. Später wurde er begradigt und kanalisiert. Wir sehen immer wieder das an die Oberfläche tretende Grundwasser des Rheins. Nur 10% des Wassers eines Flusses ist sichtbar, 90% fließen als Grundwasser. Wir hören und sehen viele Vögel im Auwald. Dieser besteht aus vielen Baumarten, u. a. Weiden, Pappeln, Kirschbäumen, Weissbuchen, Robinien. In diesem Wald ist die Temperatur angenehm kühl. Unsere Jäger (Daniela Peter, Simon Frei) finden auch Spuren von Wildschweinen im Wald. Wenn das Grundwasser an die Oberfläche tritt, bilden sich kleine Weiher. Auf diesen schwimmt ein dichter Teppich von Wasserlinsen, am Rand stehen Gelbe Schwertlilien. Immer wieder hört und sieht man Frösche. Joe erklärt uns, dass der Erfolg der Froschmännchen von der Lautstärke des Quakens bestimmt wird. Je lauter ein Frosch quakt, desto mehr Erfolg hat er!

Ähnlichkeit mit Menschen ist nicht zu übersehen.

Wir gehen auf diesem Weg bis zur Fischzucht. Unterwegs gehen wir über einen Holzsteg. Dieser führt über künstlich angelegte Weiher mit seltenen, vom Menschen angepflanzten Pflanzenarten. Die Fischzucht wurde im 19. Jahrhundert von Napoleon III angelegt. Sie besteht aus mehreren Gebäuden. Hier ist in einem Gebäude noch eine Fischzucht. In anderen Gebäuden sind eine Ausstellung zur Geschichte des Rheins, des Lachs, ein Schulungsraum sowie die Parkverwaltung untergebracht. Von der Fischzucht gehen wir zu von Menschen gemachten Teichen. Dort beobachten wir die zahlreichen Vögel von Verstecken (Hide) aus. Wir sehen auch Hochlandrinder. Diese fressen das Schilf und Gras und halten so die Vegetation kurz. Der Rückweg führt durch den Wald zum Picknickplatz. Dort stellt Joe den Grill auf und grilliert uns sehr gutes Fleisch. Urs Ballmer hat Rotwein mitgebracht. Zum Fleisch gibt es Cherrytomaten. Dort besucht uns



Henri Mathé. Er wurde von Jean-Pierre eingeladen. Zum Abschluss gibt es zum Dessert Bündner Nusstorte (von Simon Frei gebracht), Brownies (von Rosmarie Ballmer gemacht), Erdbeeren und Aprikosen (danke Klaus), Kaffee und selbstgebrannten Schnaps (danke Joe). Während des Picknicks bläst eine unangenehme Bise. Diese weht die sehr leichten Samen von den Pappeln, sie schweben wie Schneeflocken durch die Luft.

Zum Schluss bleibt mir nur noch ein herzliches Dankeschön: Joe für die Organisation und an alle, die zum Gelingen dieses interessanten Ausflugs beigetragen haben.

### Beobachte Pflanzen (Auswahl)

<i>Acorus calamus</i> - Kalmus	<i>Nymphaea</i> sp. - Seerose
<i>Chelidonium majus</i> - Schöllkraut	<i>Populus tremula</i> - Zitterpappel
<i>Epipactis helleborine</i> - Breiblättrige Sumpfwurz	<i>Prunus avium</i> - Süsskirsche
<i>Carpinus betulus</i> - Weissbuche	<i>Robinia pseudoacacia</i> - Robinie
<i>Iris pseudoacorus</i> - Gelbe Schwertlilie	<i>Sagittaria sagittifolia</i> - Pfeilkraut
<i>Lemna</i> sp. - Wasserlinse	<i>Salix</i> sp. - Weide
<i>Nuphar luteum</i> - Teichrose	<i>Stratiotes alaoides</i> - Krebssschere

### Beobachtete Tiere (Auswahl)

Azurjungfer	Grünspecht
Blaupfeil	Kuckuck
Buntspecht	Pirol
Graureiher	Wasserfrosch



## Meine Cypripedium

Ich pflege seit Jahren einige Cypripedium (Frauenschuh). Diese wachsen bei mir im Topf auf der Terrasse. Ich habe jetzt 3 Pflanzen. Es sind alles Kreuzungen. Diese sind leichter zu pflegen als reine Arten. Ich pflege:

Cypripedium John (*C. parviflorum* aus Nordamerika x *C. yunnanense* aus China) [Foto siehe Seite 16],

Cypripedium Emil (*C. calceolus* aus Europa und Asien x *C. parviflorum* aus Nordamerika),

Cypripedium Ulla Silkens (*C. flavum* aus Südwestchina x *C. reginae* aus Nordamerika) [Foto siehe Seite 16].

Letzteren Hybrid pflege ich seit mehreren Jahren mit Erfolg.

2006	im Herbst gekauft
2007	1 Trieb, 1 Blüte
2008	3 Triebe, 4 Blüten
2008	im Herbst umgetopft
2009	Triebe, 2 Blüten.

## Allgemeines

Für Anfänger sind nur Hybriden empfehlenswert. Sie sind einfacher zu pflegen als Naturformen. Diese sind schwierig oder zum Teil fast unmöglich zu pflegen.

Auf der Internetseite von Werner Frosch hat es eine gute Beschreibung der Kultur. <sup>[1]</sup>

**Standort:** Halbschattig, keine direkte Mittagssonne. Ein guter Standort ist auch im Schlagschatten an der Nordseite eines Hauses. *Cypripedium*-Arten sind meist Waldpflanzen und bevorzugen daher kühle, nicht zu trockene Standortbedingungen. Wo Farne im Garten gut wachsen, sind auch die Bedingungen für Frauenschuhe günstig.

**Boden:** Entscheidend ist eine lockere, krümelige Struktur bis in 10 cm Tiefe und ein nicht zu trockener Boden, aber ohne Staunässe. Dichte und schwere Böden sind durch Bims, gebrochenem Blähton, Lavalit oder Seramis<sup>®</sup> zu ersetzen. Bei Staunässegefahr eine Drainageschicht aus gebrochenem Blähton oder Lavalit einbringen. Bei sehr leichten, sandigen

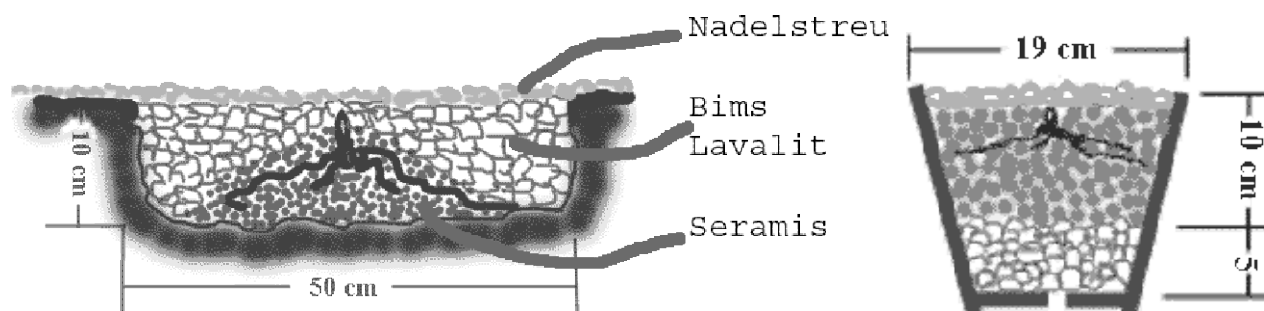




Böden, die schnell austrocknen, kann die Wasserspeicherung durch Einmischen von Seramis® erhöht werden (kein Torf!). Der pH-Wert sollte von wenigen Ausnahmen abgesehen zwischen 6,5 und 7,5 liegen. Günstig auf die Bodenstruktur und -feuchtigkeit wirkt das Aufstreuen einer dünnen Schicht Buchenlaub oder Nadelstreu. Johann Blättler (siehe Adressenverzeichnis) liefert ein gutes Substrat.

*Giessen und düngen:* Der Boden sollte nie ganz austrocknen, daher ist in trockenen Sommern sanftes Überbrausen empfehlenswert. Im Frühjahr fördern regelmäßige Mineraldüngergaben mit einem Viertel der normalen Konzentration den Zuwachs im nächsten Jahr.

*Pflanzenschutz:* Nacktschnecken können innerhalb einer Nacht verheerende Schäden anrichten. Besonders während des Austriebs im Frühjahr sind Schutzmaßnahmen notwendig; am sichersten wirkt ein Schneckenzaun. Vor Katzen, Vögeln und Mäusen schützt ein Drahtgeflecht.



### Grube für die Gartenkultur und Topfkultur<sup>[1]</sup>

Für die Topfkultur: Unten Seramis®, Blähton, Lavalit oder Bims; darüber Substrat für Cypripedium; Abdeckung mit Nadelstreu

### Bezugsquellen von Pflanzen

Johann Blättler Chatzenrain 18 6064 Kerns	Gärtnerei Eschmann Waltwil 6032 Emmen	Roland Mettler Hauptstrasse 2 8489 Wildberg
---	---	---



## Internetadressen

- [1] [http://www.w-frosch.de/Cypris/menu\\_d.htm](http://www.w-frosch.de/Cypris/menu_d.htm)
- [2] <http://www.gartenorchideen.ch/>
- [3] <http://www.cypripedium.de/>
- [4] <http://www.cypripedium.de/forum/>



Cypripedium Ulla Silkens



Cypripedium John



## Moosorchis im Val d'Uina

Diese Aufnahme habe ich im Val d'Uina (Unterengadin) am 3. August 2008 in Begleitung von Niklaus Zweifel gemacht. Der Standort war ca. 1 km oberhalb des Parkplatzes am Taleingang und zwar direkt am Weg.

Der Wald verdeckt die Sonne, sagten wir uns, aber wie ein Wunder kam der erhoffte Sonnenstrahl plötzlich durch die Tannen und wir fotografierten mehrmals.



Das besondere daran ist (meines Erachtens), dass ich keine teure digitale Spiegelreflexkamera sondern eine Nikon Coolpix S10 digital (6 MB, 10-fach Zoom, Bildstabilisator) benützt habe. Dies zeigt, dass auch mit einer ca. 300 fränkigen digitalen Kompaktkamera ansehnliche Aufnahmen von Blüten gemacht werden können. (Auflösung 2816x2112 Pixel, ISO 200, Blende 5.6, 1/470 s, Brennweite 12 mm (entspricht ca. 80 mm KB-Format), 1 Stufe unterbelichtet, automatischer Weissabgleich).



*Bild links entspricht der 100% Darstellung des Originalbildes am Bildschirm.*



## Limodorum abortivum - Violetter Dingel

Einige Stichworte dazu: abortivum = verkümmert (wahrscheinlich die Blüte gemeint, die sich in unserer Breite oft nicht vollständig entwickelt)<sup>1</sup>. Saprophyt d.h. von faulenden pflanzlichen Stoffen lebend, mit keinem oder wenig Blattgrün (Chlorophyll). Vorkommen in lichten Föhren- oder Flaumeichen-Wäldern. Im Rhonetal, westlichen Jura, Tessin und Churer Rheintal.

Und nun meine Erinnerungen in Graubünden. Es begann am 26. Mai 1967 auf einer Wanderung am Ellhorn, wo ich fünf Exemplare einer spargelartigen, violetten Pflanze fand. Noch nie gesehen und auch in keinem meiner Bücher abgebildet. Eine „Flora Helvetica“ gab es damals noch nicht und auch keine „Orchideen der Schweiz“. Es blieb nur das Bestimmungsbuch, der Binz, den ich schon als Schüler gebraucht hatte. Für Orchideen hatte ich damals noch kein besonderes Interesse. Nach der Erinnerung, ich hatte kein Exemplar zur Bestimmung mitgenommen, machte ich mich ans Werk. Sicher eine einkeimblättrige Pflanze. Es begann das Blättern im Bestimmungsschlüssel, ich schloss alles aus, was ich kannte oder was nicht in Frage kommen konnte, alles Lilienartige oder ähnliches, und landete bei den Orchideen.

Da kannte ich gerade einen Frauenschuh, ein Männertreu und alles, was so ähnlich wie ein Knabenkraut aussah. Ich erinnerte mich an meine Mittelschulzeit, als wir ein solches ausgraben mussten, um die Knollen zu untersuchen, natürlich die Pflanze abbrechen und weiterhin nach der Knolle grübelten. Was mit dieser nachher geschah, weiss ich nach über 60 Jahren nicht mehr. Auf jeden Fall hat es mir abgestellt. Wahrscheinlich habe ich darum nie mehr versucht, eine Orchidee zu bestimmen. Nach Binz heisst der letzte Wegweiser, der zu *Limodorum* führt:

„Sporn pfriemlich, abwärts gerichtet, Lippe untenstehend“. Wer kommt darauf, dass dahinter eine rötlich-violette spargelähnliche Pflanze steht. Also los - Familie Orchideen, alles durchlesen auf



<sup>1</sup> Anmerkung der Redaktion: Zur Herkunft des Namens *Limodorum abortivum* gibt es die seltsamsten Ideen. „Abortivum“ wird manchmal mit Abtreibung in Verbindung gebracht. In der Biologie wird „abortiv“ für „unfertig ausgebildet“ verwendet – hier kommt der französische Name „Limodore à feuilles avortées“ – verkümmerte Blätter – der Sache schon näher.

der Suche nach violett. Nach 13 Gattungen, es bleiben nur noch 8 mit jeweils einer oder 2 Arten, werde ich fündig, das muss ein Dingel sein, nur die Beschreibung, keine Farbaufnahme als Bestätigung. Kurz darauf traf ich einen Kollegen, ein guter Botaniker, und fragte ihn, ob das möglich sei. Er kannte nur ein paar Stellen in Chur oberhalb der Kantonsschule, wies mich aber an einen Arzt, dessen Hobby das Suchen von Dingelfundstellen war. Also läutete ich am nächsten Tag mittags diesem Arzt an - es war ein Mittwoch, ich hatte am Nachmittag frei. Zwei Stunden später trafen wir uns in Lanquart - er hatte alle seine Verpflichtungen abgesagt - und fuhren bis Fläscherbad, um dann zu Fuss zum Standort am Ellhorn zu wandern. Es war für ihn eine neue Stelle, nach all den bekannten an der ehemaligen Verbindungsstrasse von Tomils nach Scheidt im Domleschg und den Churer Orten (meine Notiz von Scheidt 06.06.92 mindestens 20 Ex., auch heute noch jedes Jahr mit Sicherheit blühende Pflanzen zu finden). Bis 1977 fand ich am Ellhorn jedes Jahr immer ein bis zwei Exemplare, 1970 sogar elf. Dann starb der



Dingel wegen zu starker Verbuschung dort aus. 1995 kam an einer anderen Stelle wieder eine Beobachtung und die letzte (2001) noch an einem dritten Ort.

1992 entdeckte ich eine Stelle in Landquart - Ganda und 1993 in Tamins Benisboden 4 Exemplare. Das sind meine Eintragungen aus dem Churer Rheintal. Natürlich fand ich Dingel auch in der übrigen Schweiz und vor allem im Mittelmeerraum. Sogar die Abart *Limodorum trabutianum* in Portugal ist unter meinen Dias zu finden.



## Herbsteinsätze - Arbeitsstunden

Oft macht man sich Gedanken, wie viele Arbeitsstunden unsere Arbeitseinsätze in den Pflegegebieten ausmachen. Das betrifft auf der einen Seite die Arbeitsstunden. Auf der anderen Seite ist es auch gut zu wissen, wie lange die Maschinen arbeiten müssen. Früher wurden auch schon solche Aufzeichnungen gemacht. Nachfolgend eine Aufstellung vom vergangenen Jahr.

AGEO Aufstellung Maschinenstunden und Arbeitsstunden bei Pflegeeinsätzen 2008

Monat	Tag	Ort und Arbeit	Motorsäge	Frei-schneider	Mäher	Arbeit
Juni	11.	Hesseberg / Lehrpfad: Stockausschlag		24		25
	18.	Hornussen / Villnachern: Stockausschlag		14.5		15
Juli	09.	Brugg: Mähen und Räumen		2.5	3	40
Aug.	06.	Hornussen: Mähen		18	12	31
	08.	Hornussen: Heu wenden				21
	09.	Hornussen: Räumen		3		109
	20.	Villnachern: Mähen	8	37.5	11	49
	23.	Villnachern: Räumen	3	10		96
Sept.	03.	Birmenstorf / Zurzacherberg: Mähen		28.5	10	60
	06.	Birmenstorf: Räumen	1	6		79



Monat	Tag	Ort und Arbeit	Motorsäge	Freischneider	Mäher	Arbeit
Sept.	12.	Freienwil: Spezial-einsatz		12		38
	17.	Wölflinswil: Mähen		18	6	24
	17.	Brugg: Mähen und Räumen		1	4	31
	20.	Wölflinswil: Räumen	2	3		91
Okt.	01.	Küttigen: Mähen		43	11	47
	04.	Küttigen: Räumen	1	1		85
	15.	Effingen: Mähen		22.5	11	49
	18.	Effingen: Räumen	2.5	4.5		121
	29.	Freienwil: Räumen		12		31
Nov.	05.	Lehrpfad: Mähen		10.5	7	25
	08.	Lehrpfad: Räumen	2.5	2.5		158
	18.	Maschinenreinigung				25
		<b>Total Stunden</b>	<b>20</b>	<b>274</b>	<b>75</b>	<b>1250</b>

*Anmerkung der Redaktion:*

*Wenn man berücksichtigt, dass zwischen 25 bis 40 Personen an den samstäglichen Räumungseinsätzen teilnehmen, berechnet sich die mittlere Dauer eines Einsatztages zu ca. 4 Stunden.*

*Hingegen arbeitet die Mähequipe (5-7 Personen) im Vorfeld ca. 5-7 Stunden pro Mähtag.*



## Aufruf zum sechsten Fotowettbewerb der AGEO

Liebe AGEO-Mitglieder,

Wie an den Chlaushock der letzten Jahre, möchte ich dieses Jahr wieder zu einem Foto-Wettbewerb aufrufen. Das diesjährige Thema lautet ganz einfach und simpel:



Wer mitmachen möchte - ich hoffe auf viele Teilnehmer - lässt von seinem Lieblingsbild einen Papierabzug machen oder er kann es mit dem Computer selbst ausdrucken.

### **Format bis Grösse A4 (bei Laborarbeiten Glanz)**

Beschriftung auf der Rückseite mittels Klebeetikette (Durchschlag vermeiden).

Bitte sendet Euren Beitrag bis **Mitte Nov. 2009** gut verpackt an die unten aufgeführte Adresse. Nach Rückfrage beim Präsidenten gibt es auch wieder Preise „zum Abräumen“. Ihr selbst werdet am Chlaushock mittels Punktsystem die Arbeiten bewerten.

Viel Glück und ganz nebenbei, mir steht ein grosses Auto für den Transport der Einsendungen zur Verfügung.



**Adresse:** Peter Schardt  
Rotterswilstr. 21  
CH-6032 Emmen



## **PRÄSIDENT**

**Jean-Pierre Brütsch**

Steinbühlweg 10

4123 Allschwil

061 481 41 11

jp.bruetsch@bluewin.ch

## **AKTUARIN**

**Franziska Weymuth**

Sternenbergstr.28

8494 Bauma

052 386 19 07

f.weymuth@bluewin.ch

## **VIZEPRÄSIDENT**

**Paolo Trevisan**

Reiserstrasse 50

4600 Olten

062 296 64 49

paolo.trevisan@bluewin.ch

## **KASSIER**

**Herbert Hönle**

Unternbergstrasse 15

5023 Biberstein

062 827 10 70

mhhoenle@hispeed.ch

## **BEISITZER**

**Marianne Greminger**

Wolfganghof 13A

9014 St. Gallen

071 277 21 25

m.greminger@bluewin.ch

**Ruedi Irniger**

Freyastrasse 4

8004 Zürich

044 241 65 57

**Peter Scheuber**

Ringstrasse 11 / PF 513

6341 Baar

041 761 40 57

**Beate Waldeck**

Speiserstrasse 40

4600 Olten

062 296 77 08

postmaster@ageo.ch

**Gottfried Grimm**

Möwenweg 23

8597 Landschlacht

071 695 11 21

g.grimm@vtxnet.ch

**Albert Kurz**

Gotthelfweg 8

8590 Romanshorn

071 463 69 42

a-kurz@bluewin.ch

**Walter Schmid**

Apothekerstrasse 17

8610 Uster

044 942 22 06

**Internet-Adresse:**

**[www.ageo.ch](http://www.ageo.ch)**



